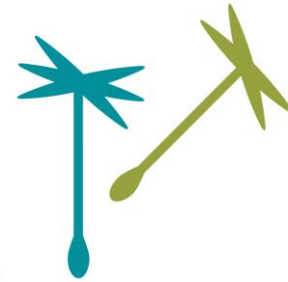


GEMEINWOHL

ÖKONOMIE



Ein Wirtschaftsmodell  
mit Zukunft

WORKSHOP

im Rheinischen Revier an Inde und Rur

am 21.3.2023

Dr. Gregor Waltersdorfer

# interaktiver **ABLAUF**

Die Gemeinwohl-Ökonomie **in der Theorie**

Diskussion mit Impulsfragen

Die Gemeinwohl-Ökonomie **in der Praxis**

mit Stärken-Schwächen Profil Ihrer Organisation

Transnationales LEADER Projekt

A woman with brown hair tied back, wearing a black long-sleeved shirt and black leggings, is sitting on a grey mat on the floor of a climbing gym. She is looking up at a large, grey climbing wall covered in various colorful holds (blue, red, green, yellow, pink, purple). The wall has a complex, geometric shape with several triangular and rectangular sections. The floor is also grey and appears to be made of large tiles or mats.

Was sind die gesellschaftlichen Herausforderungen in der Region?

Welche treffen auf Ihre Organisation zu?



Wie werden  
die Herausforderungen im  
Moment angegangen?

Was sind mögliche Grenzen für die  
Lösung der Herausforderungen?



These: Solange es Unternehmen erlaubt ist,  
werden sie Kosten auslagern.





Was ist das Ziel des Wirtschaftens  
und wie messen wir es?



Ist es das was wir wollen?

# NICHT NEU !

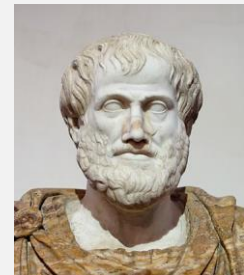
Chrematistiké

Geld = Maßstab → Selbstzweck  
„widernatürlich“

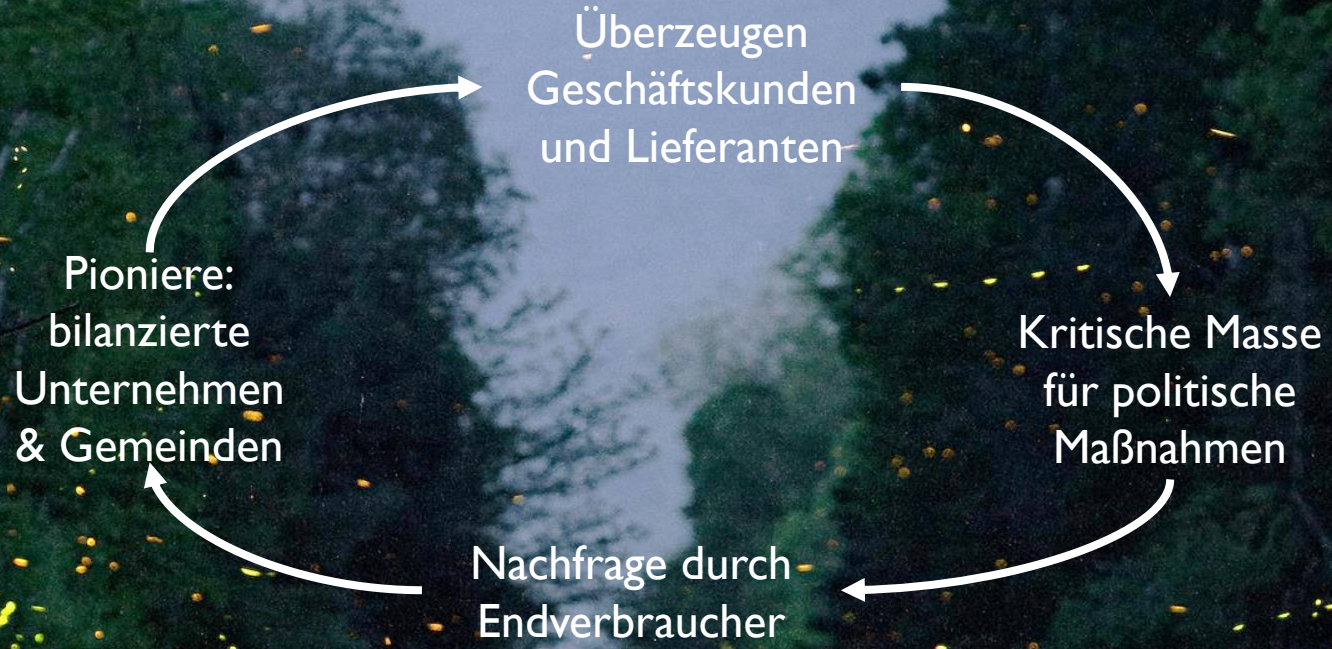


Oikonomia

Geld = Mittel  
Zweck der Wirtschaft = Gute Leben







# WIE FUNKTIONIERT DIE BILANZIERUNG?

**Kernfrage:**  
**Wie lebt die Gemeinde /  
das Unternehmen ...**

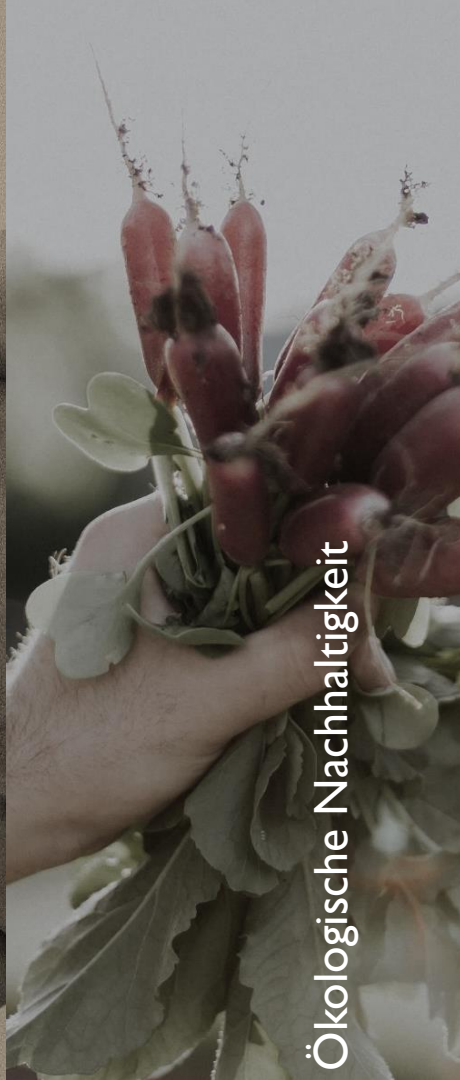
# ... die Gemeinwohl-Werte ...



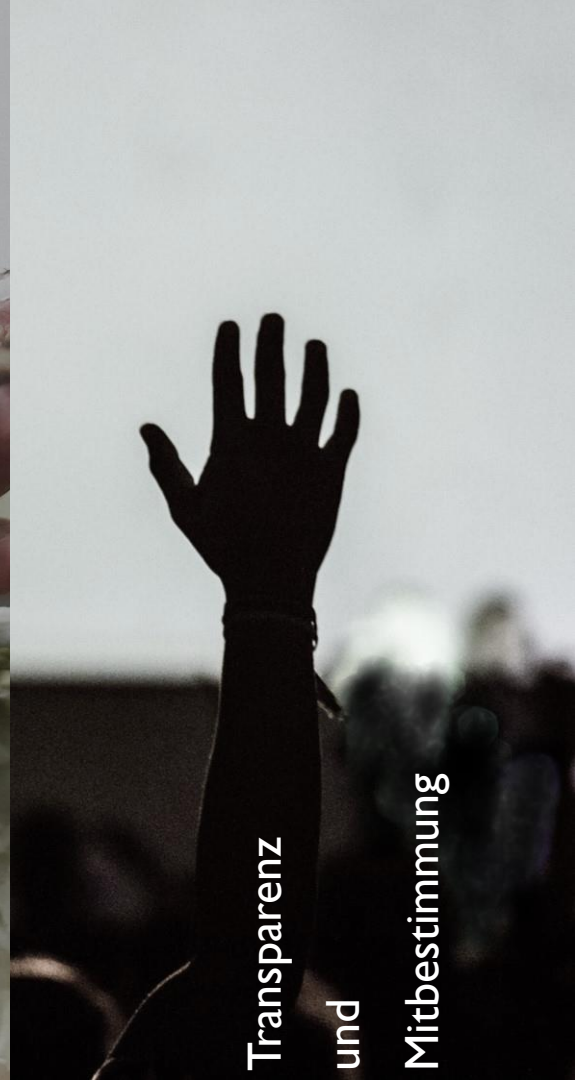
Menschenwürde



Solidarität und soziale  
Gerechtigkeit



Ökologische Nachhaltigkeit



Transparenz  
und  
Mitbestimmung

Lieferanten



Finanz-Partner



Mitarbeiter und  
Ehrenamt



Bürger und  
Firmen



Gesellschaftliches  
Umfeld



# Gemeinwohl-Matrix (hier für Gemeinden)

Werte Berührungs- gruppe	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Transparenz und Demokratie
A - Lieferant*innen / Dienstleister*innen, ausge- lagerte selbständige Be- triebe	A1 - Grundrechts- schutz und Men- schenwürde in der Lieferkette	A2 - Nutzen für die Gemeinde	A3 - Ökologische Verantwortung für die Lieferkette	A4 - Soziale Verant- wortung für die Lie- ferkette	A5 - Öffentliche Re- chenschaft und Mit- sprache
B - Finanzpartner*innen, Geldgeber*innen,	B1 - Ethisches Fi- nanzgebaren / Geld und Mensch	B2 - Gemeinnutz im Finanzgebaren	B3 - Ökologische Verantwortung der Fi- nanzpolitik	B4 - Soziale Verant-	B5 - Rechenschaft
C - Politische Führung, Ver- waltung, koordinierte Eh- renamtliche	C1 - Individuelle Rechts- und Gleich- stellung	C2 - Gemeinsame Zielvereinbarung für das Gemeinwohl	C3 - Förderung öko- logischen Verhaltens	Wie viele % der Investitionen sind ökologisch?	
D - Bevölkerung und Wirt- schaft	D1 - Schutz des Indi- viduums, Rechts- gleichheit	D2 - Gesamwohl in der Gemeinde	D3 - Ökologische Ge- staltung der öffentli- chen Leistung	D4 - Soziale Gestal- tung der öffentlichen Leistung	D5 - Transparente Kommunikation und demokratische Ein- bindung
E - Staat, Gesellschaft, Na- tur	E1 - Gestaltung der Bedingungen für ein menschenwürdiges Leben - zukünftige Generationen	E2 - Beitrag zum Gesamwohl	E3 - Verantwortung für ökologische Aus-	E4 - Beitrag zum so- zialen Ausgleich	E5 - Transparente und demokratische Mitbestimmung

Mit welchen Maßnahmen verbessern wir das Zusammenleben in der Gemeinde?

# Der Weg zur Gemeinwohl-Bilanzierung

## 1. Impulsfragen

Mit welchen Maßnahmen verbessern wir das Zusammenleben in der Gemeinde?

## 2. Pläne + Fortschritts-Indikatoren

Wie viele % der Investitionen sind ökologisch?

## 3. (Selbst-)Bewertung + externes Review (Audit)

Bewertungsstufe	Punkte	Beschreibung
Vorbildlich	7 bis 10	Die Gemeinde ist Ideengeber und hat innovative Ideen umgesetzt.
Erfahren	4 bis 6	Die Maßnahmen sind evaluiert und zeigen gute Ergebnisse.
Fortgeschritten	2 bis 3	Die Gemeinde hat erste Maßnahmen umgesetzt.
Erste Schritte	1	Die Gemeinde zeigt einen guten Willen, setzt sich mit dem Thema auseinander und plant erste Maßnahmen.
Basislinie	0	Die Gemeinde hält sich an die Gesetze.
Risikobehaftet	Bis zu minus 10	Es bestehen (hohe) Risiken und es wurden noch keine Maßnahmen eingeleitet.



Wenig  
Punkte

Schaden  
kompensieren durch  
höhere Steuern

Viele  
Punkte

- Steuer-Vorteile
- Niedrige Zölle
- Vorrang in der  
öffentlichen  
Beschaffung

Letzten Endes sollen **ethische** Organisationen einen  
Wettbewerbsvorteil haben.

HERAUSFORDERUNGEN:  
HERANGEHENSWEISE DER GWÖ

Klimawandel:  
Anreize für Unternehmen und MA

Digitalisierung:  
wo ethisch  
vertretbar

Fachkräftemangel:  
Belohnung für Ausbildung

Messgröße:  
Gemeinwohl-  
Index statt BIP

Deindustrialisierung:  
Schutz der Standards  
durch Zölle

Ressourcen-  
knappheit:  
Circular Economy

Soziale  
Ungleichheit:  
Geringere  
Einkommens-  
spreizung &  
Streuung des  
Eigentums

Globaler  
Wettbewerb:  
Förderung der  
Kooperation



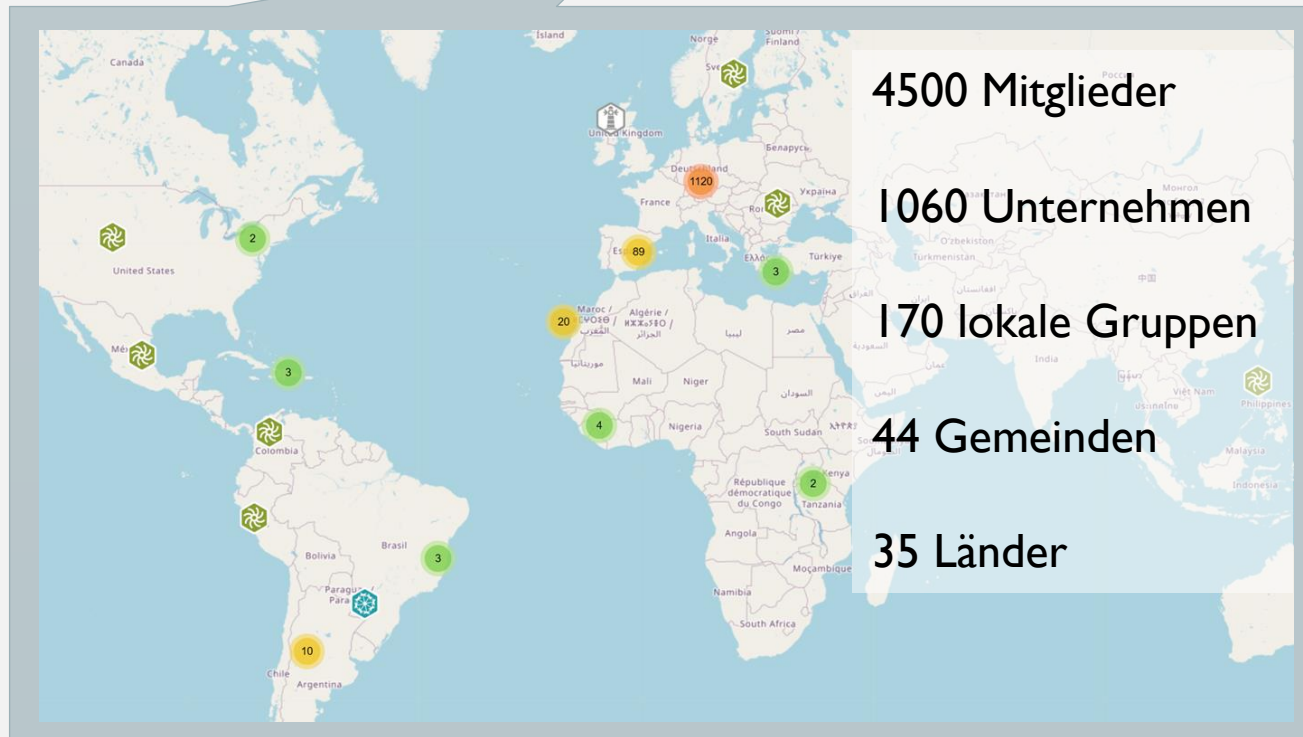
Gründung der Bewegung als Reaktion auf die Finanzkrise

- EU Richtlinien:
- Lieferketten
  - Nachhaltigkeits-Berichte

2010

Jetzt

2025



# WIR BRAUCHEN EINE NEUORIENTIERUNG UNSERER WIRTSCHAFT



# GEMEINWOHL-ÖKONOMIE IN DER PRAXIS

Datum: 21.3.23

# Stärken-Schwächen Profil für das Unternehmen: Muster GmbH

auf Basis der Gemeinwohl-Matrix 5.0 für Unternehmen

Gemeinwohl-Werte →	Menschenwürde	Solidarität und soziale Gerechtigkeit	Ökologische Nachhaltigkeit	Transparenz und Mitbestimmung
Berührungsgruppen ↓	Wieviel weiß das Unternehmen über die folgenden Themen bei seinen größten Lieferanten?			
Lieferant*innen	Arbeitsplatzqualität: wenig - mittel - viel	Fairness der Beteiligten: wenig - mittel - viel	Negative ök. Auswirkungen: wenig - mittel - viel	Mitbestimmung ihrer MA: wenig - mittel - viel
Eigentümer*innen und Finanzpartner*innen	Wie hoch ist der Eigenkapital-Anteil? gering - mittel - hoch	Wie hohe Kapitalerträge wollen die Eigentümer? hohe - mittlere - geringe	<del>Wie ökologisch sind die Investitionen? wenig - mittel - sehr</del>	Wie breit ist das Eigenkapital gestreut? wenig - mittel - sehr
Mitarbeiter*innen (MA)	Wie hoch ist die MA-Fluktuation? hoch - mittel - gering	Wie hoch ist die Spanne zw. geringstem und höchstem Einkommen? hoch - mittel - gering	Wie ausgeprägt ist das ökologische Verhalten der Mitarbeiter? wenig - mittel - sehr	Wieviel dürfen MA mitbestimmen? wenig - mittel - viel
Kund*innen und Mitunternehmen	Wie sehr ist das Unternehmen auf Werbemaßnahmen angewiesen? sehr - mittel - wenig	Wie viel kooperiert das Unternehmen? wenig - mittel - viel	Wie hoch sind die ökolog. Auswirkungen der Produkte / Dienstleistungen (DL) in der Nutzungsphase? <i>K.A.</i> hoch - mittel - gering	Wie sehr lässt das Unternehmen seine Kunden mitbestimmen? wenig - mittel - sehr
Gesellschaftliches Umfeld	Zur Erreichung wie vieler SDGs tragen die Produkte / DL bei? keiner - weniger - vieler	Wie hoch ist das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens? gering - mittel - hoch	Wie hoch sind die ökolog. Auswirkungen der Produkte / DL in der Herstellung? hoch - mittel - gering	Wie transparent gibt sich das Unternehmen gegenüber der Öffentlichkeit? wenig - mittel - sehr

# TRANSNATIONALES LEADER-PROJEKT

# GRUNDGERÜST DES LEADER PROJEKTS

ERFAHRENE  
REGIONEN

UNERFAHRENE  
REGIONEN

**Starter-Paket:**

teilen Erfahrung

erste Anwender

**Good Practice Broschüre:**

Sichtbarkeit

auch für Starter

**GWÖ im Tagesgeschäft:**

Weiterentwicklung

und

leichterer Einstieg

VIELEN DANK!

Gregor Waltersdorfer

+352 661 44 55 64

[gregor.waltersdorfer@ecogood.org](mailto:gregor.waltersdorfer@ecogood.org)

Meine Website:

[www.agw.lu](http://www.agw.lu)

die der GWÖ-Bewegung:

[www.ecogood.org](http://www.ecogood.org)